

**„Wer Bücher findet, lese darin einmal in dreißig Tagen, und wenn er nicht zu lesen versteht, so rolle er sie...“. Raub und Restitution in den jüdischen Quellen. Eine Annäherung.**

Das jüdische Volk hat ein eigenes Gesetz, nämlich die *Halacha* – aus dem Verb *lalechet* gehen oder wandeln–, die während mehr als eines Jahrtausends entwickelt wurde. In diesem Rechtssystem, in dem eine der wichtigsten Stützen der Talmud ist, findet sich eine besondere Gesetzgebung über Raub und Restitution fremden Eigentums. Obwohl dieses Gesetz weder eine Katastrophe noch eine Zerstörung der Größe ahnen konnte, die der Shoah, worüber dieses Symposium handelt, zukommt, scheint es angebracht, auf einige Ideen und Konzepte hinzuweisen. Diese könnten etwa beim Nachdenken über die Restitutionsprozesse – was eine gerechte und praktisch angewandte ethische Handlung darstellen würde – mit einigen vom jüdischen Gesetz überlieferten Elementen behilflich sein.

Unser Interesse für das *Traktat Nezikin* (Von den Schädigungen), das unsere älteste Quelle bildet, beruht darauf, dass darin nicht nur das Thema des Raubs behandelt wird, sondern auch die Lage einer Person, die ein Objekt findet, das ihr nicht gehört, und ihre ethischen Pflichten angesichts dieser Angelegenheit. Solch wichtige Aspekte wie die Verantwortung bei der öffentlichen Verbreitung der Information (die Pflicht zur Mitteilung, dass das Objekt gefunden wurde), die angewandten Methoden, die «Zeichen» des Objektes, die seine Herkunft erkennen lassen, sowie die genauen Anweisungen zum Handeln mit Papierobjekten und Büchern und die möglichen Auslegungen, die die Rabbiner der verschiedenen Generationen vornahmen, können uns dem jüdischen Denken näher bringen.

Dieser Vortrag wird ausdrücklich als eine Annäherung bezeichnet, und anerkennt die Komplexität des Grundstoffs der jüdischen Gesetzgebung und unsere Unmöglichkeit, eine systematische Darstellung dieser zu geben. Es sollte ebenfalls nicht erwartet werden, die Restitutionsfälle in konkreter Weise gestützt auf die jüdische Gesetzgebung zu behandeln. Der Vortrag ist viel mehr die Einladung, einen Blick über diese Denkweise zu werfen, und einige Fragen zu erörtern, die den Horizont möglicher Antworten zu diesem sowohl schwierigen als auch schmerzlichen Thema eröffnen.